

Krieg

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 17

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unsere PTT wollen im kommenden Herbst Versuche mit «Videotex» aufnehmen, worunter eine Verkuppelung von Telefon und Bildschirm zu verstehen ist, von der der deutsche Nationalökonom Carl-Christian von Weizsäcker (in der Wochenzeitschrift «Die Zeit») behauptete, sie sei «mit einer Lawine zu vergleichen, von der man nicht weiss, ob, wann und wo sie niedergehen wird, aber wenn sie sich löst und ihre kritische Masse erreicht, wächst sie unaufhaltsam weiter, bis sie vollgesättigt im Tal ausläuft».

Das von einem nüchternen Ökonomen in einer wenig branchenüblichen Sprache geschilderte Bild einer unberechenbaren Lawinenkatastrophe mag sogar die Fernseh Abonnenten auf dem flachen Lande erschrecken – immerhin steht noch längst nicht fest, dass die Lawine auch hierzulande «vollgesättigt» niedergehen wird.

In der benachbarten Bundesrepublik laufen die Versuche mit dem neuen Verfahren (das dort Bildschirmtext heisst), schon seit 1979, wie bei uns marktschreierisch propagiert vom staatlichen Post- und Telefonmonopol, das

«Vollgesättigte Lawine»

sich fette Gewinne davon verspricht. Partner sind Dienstleistungsbetriebe wie etwa Banken, Versicherungsgesellschaften, Verkehrsunternehmen, Waren- und Versandhäuser und mehr dergleichen. Die Fernseh Abonnenten können alsdann telefonisch Wertpapiere kaufen, Rechnungen bezahlen, Flugtickets buchen, Kleider, Küchengeräte oder Toilettenpapier bestellen, und so weiter.

Vorderhand freilich ist in deutschen Landen die Auslösung der «Lawine» verzögert worden: die Bundespost, die das freudige Ereignis kaum abwarten konnte, musste dieser Tage mitteilen, dass der definitive öffentliche Bildschirmtext-Betrieb nicht wie angekündigt im kommenden September, sondern erst ein halbes Jahr später aufgenommen werden kann. Die amerikanische Firma IBM war ausserstande, die bestellten Computer auf den vor-

gesehenen Termin zu liefern, die Anbieter sind mit ihren Vorbereitungen noch längst nicht so weit, und der Preis für den Decoder, den die Fernseh Abonnenten in ihre Flimmerkiste einbauen lassen müssen, «liegt für Private immer noch oberhalb der Kaufkraftschwelle».

Dennoch aber will unsere PTT den Videotex-Versuchsbetrieb unbedingt im kommenden Herbst starten. Gescheiter wäre es zweifellos, erst einmal die Erfahrungen mit dem definitiven Betrieb in der Bundesrepublik abzuwarten. Wenn sich nämlich zuwenig Fernseh Abonnenten und Dienstleistungsunternehmen dafür interessieren, bleibt auch die PTT auf einer kostspieligen Fehlinvestition sitzen – das Defizit müssten dann wir alle mit höheren Post- und Telefntaxen bezahlen.

Und pressiert's denn nun wirklich so sehr mit dieser hochgejubelten «technischen Revolution»? Die schweizerische Fernsehzeitschrift «Tele» hat in einer ihrer letzten Nummern eine überaus verlockende Aussicht für unsere Alltagskultur angepriesen.

Danach «managt» inskünftig die Hausfrau «den Haushalt per Videotex: Sie ruft Menüvorschläge ab und kauft für die ganze Familie ein.» Nach dieser Schlaraffenland-Vision fliegen anscheinend auch die Spaghetti und der Blumenkohl aus dem Warenhaus durch die Mattscheibe in die Küche, und der Kochvorgang ginge alsdann wohl nach der ebenfalls telefonisch abgerufenen Anleitung des Fernseh Kochs vonstatten. Nun, vorderhand ist's noch ein Traum – und nicht einmal ein schöner!

Telespalter



Die Gattin verdächtigt ihren Mann der Untreue und bestellt einen Privatdetektiv. Am Abend meldet er: «Ihr Mann ist um fünf Uhr aus dem Büro gegangen, zuerst in eine Konditorei, dann in eine Boutique, dann zu einer Modistin und schliesslich zu einem Juwelier.»

«Aha! Ich hatte also allen Grund zu meinem Verdacht.»
«Aber, Madame, er hat ja überall nur Sie gesucht.»

«Meine Frau hat das schlechteste Gedächtnis der Welt.» – «Vergisst sie alles?» – «Im Gegenteil! Sie erinnert sich an alles.»

Sie: «Du siehst heute so zufrieden aus.» – Er: «Ich bin mir heute selber fremd.»

Armon Planta

Sachzwänge

Wir alle sind entsetzt über den Starrsinn Irans das im Sachzwang seines heiligen Krieges es nicht zulässt die Ölkatastrophe in seinem Persischen Golf zu beheben

Aber könnte nicht auch Gott entsetzt sein über unser aller Starrsinn der uns in den Sachzwängen eines höchst fraglichen Fortschritts rücksichtslos zwingt unsere irdische Biosphäre endgültig zu zerstören?